

Sommer
2/2014

Evangelische Kirchengemeinde

JAKOBI

1838 – 2013 175 Jahre



NEUES AUS JAKOBI



INHALT

	Seite		
Andacht	3	Neues aus der Kirchenmusik	25
Interview Pfarrer Tripp	5	Vorstellung Bildband	26
Wiederbesetzung Pfarrstelle	9	Buchbesprechung	27
Verabschiedung Pfarrer Buse	10	Biblischer Kreis	28
Aktionstag Altenzentrum	11	TV-Workshop	29
Gedanken zum Tempo	13	Kasualien	30
Religion für Einsteiger	15	Jugendzentrum Jakobi	32
Das zweite Gebot	16	Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche	35
Konfirmation Jakobi-Kirche	17	Veranstaltungen	36
Konfirmation Samariter-Kirche	19	Regelmäßige Gottesdienste	37
Chefarztwechsel	22	Kontakt und Impressum	38
Abgeltungssteuer neu geregelt	23	Besondere Gottesdienste	39

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach dem Gemeindebrief ist vor dem Gemeindebrief. Und so beginnt schon kurz nach dem Abschluss eines Heftes die Planung des nächsten. Zuerst aber, das heißt jeweils am Jahresbeginn, steht die Überlegung: Wie viele Hefte überhaupt? Da spielt das Budget (Geld für Druck und Papier) eine Hauptrolle, da müssen Termine gecheckt und Texte hochgerechnet werden und nicht zuletzt auch die Frage beantwortet werden: Wer macht's? Nicht immer stehen alle Mitstreiter zur Verfügung (siehe Seite 3/„Ein guter Bogen...“).

Auch wenn diese – neudeutsch – „Basics“ festgezurr sind, droht noch so manche Widrigkeit. Zum Beispiel: Fest eingeplane Texte entfallen ersatzlos – wer füllt jetzt auf der Stelle die Lücke? Am Ende fügt sich aber doch alles so nahtlos zusammen, als hätte es nie Friktionen gegeben, siegt die Zuversicht getreu dem Bibelwort: „Seid tapfer und lasset eure Hände nicht schlaff werden! Denn euer Tun wird schon seinen Lohn finden.“ (2. Chr.15,7).

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen für das gesamte Redaktionsteam

Ihr Hartmut Bigalke

Andacht

Ein guter Bogen wird auch mal entspannt

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Matthäus 11,28

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist da: Sommer, Sonne, Entspannung. Jeder stellt es sich so vor. Doch vorher steht noch die anspannende Mühe und Arbeit im Beruf, in der Familie und auch in der Freizeit.

Dann kommt der ersehnte Urlaub. Man wird krank, hat die kurze Zeit im Jahr völlig überladen mit aufgesparten Erwartungen oder setzt das beschleunigte Berufsleben in der Freizeit fort.

Entspannung wird gesucht, aber selten gefunden. Uns geht es so wie einem Bogen. Ein guter Bogen hält lange die Spannung aus, überträgt die Kraft auf den Pfeil und der trifft dann sein Ziel. Aber ein guter Bogen ist nicht andauernd gespannt, sondern wird auch entspannt. Um dieses Verhältnis von Spannung und Entspannung geht es in jedem Sommer, bei jedem Urlaub.



Pfarrer Siegfried Tripp

Jesus Christus lädt uns zu einer anderen Art Entspannung ein. Der Einladungsruf „Kommt her!“ klingt wie ein Schrei in eine unruhige Menge hinein. Zu Jesus können alle kommen, die mühselig und beladen sind. Befreiung von der Last des Alltags und Einkehr bei ihm sind für →

4 Neues aus Jakobi

die gestressten und überarbeiteten Alltagsmenschen eine Verheißung für ein anderes Leben. Denn „erquickten“ meint das Leben, dass uns geschenkt werden wird.

Dieses Leben ist wie ein Bogen. Es kann nicht immer angespannt sein. Sonst würde es seine Kraft verlieren. Jeder Mensch braucht, um seine Spannkraft zu erhalten, die Phasen der Entspannung. Und wenn er dann wieder gefordert ist, hat er die nötige Kraft zum Handeln und Wirken. Gott will keine abgehetz-

ten und überforderten Leute. Gott gönnt uns die Ruhepausen. Und die Zeit, die wir uns zur Stille und Ruhe, zum Spielen und Feiern nehmen, ist keine verlorene Zeit. Schöpferische Kräfte wachsen aus der Ruhe. Erschöpfungszustände kommen aus Rastlosigkeit und Hetze. Gott möchte, dass wir schöpferische Menschen und nicht erschöpfte Leute sind.

Ihr Pfr. Siegfried Tripp

Emsstr. 7–9, 48431 Rheine
Tel.: (0 59 71) 32 08, Fax: 35 44
www.adler-apotheke-rheine.de



- Spezielle Beratung bei Allergie, Inkontinenz Asthma, Tumorerkrankungen und Diabetes
- Inländische u. ausländische Arzneimittel
- Orthomolekulare Vitaminversorgung
- Gewichtskontrolle/Spezialdiäten
- Umfangreiches Verleihgeschäft
- Homöopathische Arzneimittel
- Kontaktlinsen - Pflegemittel
- Cholesterinbestimmung
- Blutzuckerbestimmung
- Kompressionsstrümpfe
- Individuelle Rezepturen
- Körperpflegeprodukte
 - Blutdruckkontrolle
 - Umweltanalytik
 - Kalorienbilanz
 - Kosmetik

Immer aktiv für Ihre Gesundheit.

„Die Vielfalt der Gemeinde hat mich angezogen“

Mit dem demnächst scheidenden Pfarrer Siegfried Tripp sprach Prädikant Joachim Schulz. Der Versuch einer Bilanz.

Was hat Sie zum Studium der Theologie bewegt?

Ich bin als Jugendlicher im CVJM gewesen. In diese Zeit fiel dann mein Konfirmandenunterricht und die Hinwendung zu Jesus Christus. Später habe ich dann als Mitarbeiter die Jungschar geleitet und bei Freizeiten mitgearbeitet. Durch einen Jugendreferenten kam die Frage auf, ob ich nicht Theologie studieren wolle. In Gesprächen mit anderen Bekannten, die bereits Theologie studierten, hat sich diese Entscheidung für das Studium verfestigt.

Wer oder was hat Sie im Studium besonders beeindruckt?

Im Studium stand neben der Auseinandersetzung mit theologischen Positionen auch die Philosophie im Vordergrund. Besonders Kants Religionsschrift hat mich zu grundsätzlichen Überlegungen für die Theologie angeregt. Der Gedanke der



So kennt man ihn

Autonomie des Menschen prägt die Geistesgeschichte der Neuzeit. Eine Religion innerhalb der Grenzen der Vernunft ist der Versuch, Religion aus der Autonomie des Menschen heraus zu begründen. Diese Religion führt zu einer Theologie, die Gott, Freiheit und Unsterblichkeit der Seele als Forderungen der reinen Vernunft betrachtet. Das Spezifische des christlichen Glaubens geht dabei in einen allgemeinen Religionsbegriff ein.

Theologisch gesehen drängte sich die Bindung des Menschen an die Offenbarung Gottes in Jesus Christus



6 Neues aus Jakobi

als Gegenposition auf. Diese Ausgangslage prägt meines Erachtens auch heute die Debatte um das Thema Glaube und Religion. Besonders dann, wenn viele Zeitgenossen meinen, dass die Religionen doch letztlich alle Gott verehren und Unterschiede sowie Gegensätze nivelliert werden. Da ist eine glaubwürdige und aussagefähige Theologie gefragt.



Über Kant nachgedacht

Wie kam es zu dem Entschluss nach Rheine zu gehen?

Ich hatte mich auf mehrere Stellen beworben, die mich sehr interessierten. Der Entschluss nach Rheine zu gehen ist mir damals nicht leicht gefallen. Es war die Vielfalt der Gemeinde, die mich angezogen hat. Neben der Gemeindegarbeit waren

damals ja noch Krankenhaus und Altenheim als Arbeitsfelder gleichrangig zugeordnet. Zudem waren damals noch viele Soldaten am Standort Rheine, die das Gemeindeleben geprägt haben.

In welchen Bereichen waren Sie in Rheine tätig?

In den ersten Jahren war ich Vorsitzender im Kuratorium des Altenheims. Ich habe den Neubau von Haus 3 miterlebt und begleitet. Mir kam es darauf an, dass vor allem die Mitarbeiter im Altenzentrum sich dessen bewusst waren, dass die Bewohner hier zu Hause sind und die Mitarbeiter ihnen helfen sollten, sich im Altenzentrum heimisch zu fühlen. In dieser Zeit änderten sich auch die Vorzeichen seitens der Politik für die Altenheime. Dies bedeutete, sich zu informieren und auch in Abstimmung mit dem Geschäftsführer die Weichen für die Zukunft zu stellen. Angesichts der Fülle und Komplexität der Aufgaben habe ich mich schon damals dafür ausgesprochen, eine so große diakonische Einrichtung selbstständig neben der Gemeinde zu betreiben.

Im Kindergarten wurde damals die vierte Gruppe für die Betreuung von Kindern unter einem Jahr bis zum sechsten Lebensjahr angebaut. In

diesem Zusammenhang wurde auch das Außengelände neugestaltet. Die Kinderkirche, die bereits eingeführt war, wurde dann ausgebaut, dass sie jeden Monat stattfand.



Nachwuchs für die Krabbelgruppe

Parallel dazu haben meine Frau und ich die Krabbelgruppe begleitet, haben Familienfreizeiten durchgeführt und den Kindergottesdienst mit seinem Helferkreis geleitet. Besonders meine Frau hat sich etliche Jahre im Kindergottesdienst, in der Krabbelgruppe, bei den Elterntreffen und später in der Kindergruppe im Kindergarten eingebracht.

Die Krankenhausseelsorge habe ich von Jürgen Rick übernommen und

weitergeführt. Dieser Bereich wird zukünftig wohl nicht mehr durch evangelische Seelsorge abzudecken sein. Es war aber immer unser Anliegen, dass die Gemeindeglieder von Jakobi besucht werden. Dies wird wohl auch in Zukunft so sein.

Dann habe ich die Seniorenarbeit der Gemeinde geleitet – in den letzten Jahren mit Jutta Kordts gemeinsam.

Sind Ihnen Begegnungen oder Ereignisse in besonderer Weise in Erinnerung?

Aus den ersten Jahren hier in Rheine fällt mir eine Begebenheit ein, die ich wohl schon mehrfach erzählt habe: Ich war bei einer Seniorin unserer Gemeinde zu Besuch, die ich schon seit längerem und auch intensiver kannte. Wir kamen ins Gespräch über ihr Alleinsein, denn sie hatte etliche Jahre zuvor ihren Mann verloren, die Kinder und Enkel allerdings lebten in Rheine. Sie hatten einen lebhaften und herzlichen Kontakt zur Mutter und Großmutter.

Ich fragte sie: „Fühlen Sie sich nicht dennoch allein, wenn abends alle Besucher oder die Familie gegangen ist?“ Sie überlegte einen kurzen Moment und sagte dann: „Ich bin doch nicht allein, Gott ist doch bei mir.“ Diese Begebenheit ist sicherlich herausgegriffen aus der Menge der →

8 Neues aus Jakobi

Erinnerungen, aber sie stellt doch etwas Wesentliches dar, denn dieser Seniorin war das Beten wichtig – auch für die Pfarrer der Gemeinde.

Welche Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

An erster Stelle kommt für mich, dass wir, meine Frau und ich, mehr Zeit füreinander haben. Dazu gehört auch unser gemeinsames Hobby.

Danach wünsche ich mir, dass ich Zeit habe, das eine oder andere Buch zu lesen. Besonderes Gewicht möchte ich auch auf die Theologie legen. Denn in den letzten Jahren habe ich diese Aufgabe vor allem durch die

Vortragsreihen des Kirchenkreises wahrgenommen. Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit, noch einmal etwas Theologie in Münster an der Universität zu studieren. Einige Aufgaben, wie die Notfallseelsorge und die Arbeit im Ausschuss für Theologie und Gemeinde, werde ich in den nächsten Jahren noch weiterführen. Vertretungsdienste werde ich im Kirchenkreis und nach einem halben Jahr Auszeit in unserer Gemeinde wahrnehmen. Dies und alles andere steht unter dem Vorbehalt, wie Gott unser Leben lenkt und führt.



Bei der Konfi-Freizeit

Claudia Raneberg auf dem Sprung

Zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle

Seit etwa Mitte 2013 zeichnete sich ab, dass Pfarrer Siegfried Tripp zum 30. Juni 2014 in den Ruhestand versetzt werden könnte. Seitdem laufen die Vorüberlegungen zur Wiederbesetzung dieser Pfarrstelle – in enger Abstimmung mit dem Superintendenten. Jetzt steht fest: Pfarrerin Claudia Raneberg (48), zuletzt Pfarrerin in Burgsteinfurt, ist auf dem Sprung nach Rheine.

Die Besetzung einer Pfarrstelle ist für das Presbyterium einer Kirchengemeinde eine große Herausforderung, denn ein Bewerbungsverfahren unter Einbeziehung aller Beteiligten durchzuführen erfordert Rechtskenntnis und Sensibilität. Es bedarf einer guten Vorbereitung, um die richtige Person an die richtige Stelle zu bekommen.

Die Besetzung einer Pfarrstelle ist kirchenrechtlich im Gemeindepfarrstellenbesetzungsgesetz (GPFBG) der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) geregelt.

Von den im Gesetz vorgesehenen Wegen hat sich das Presbyterium für das so genannte „Präsentationsverfahren“ entschieden, das heißt: das Landeskirchenamt schlägt einen

Kandidaten vor (in diesem Fall in Absprache mit der Gemeinde), der dann vom Presbyterium bestätigt wird. Dabei ist – wie bei einer Wahl unter mehreren Kandidaten der Gemeinde – Gelegenheit zu geben, die vom Presbyterium in engere Wahl gezogenen Bewerber in Predigt und Katechese zu hören.

Dabei sind gesetzliche Ankündigungs- und Einspruchsfristen zu beachten: Im Gesetz heißt es: „Der Name des zur Predigt und Katechese eingeladenen Bewerbers ist der Gemeinde an sämtlichen Predigtstätten am Sonntag vorher durch Kanzelabkündigung bekannt zu geben“.

Diese Verfahren können eingeleitet werden mit der Freigabe der Stelle im Kirchlichen Amtsblatt, die zum 1. Mai 2014 erfolgt war.

Die Probepredigten und Katechese (also ein Probeunterricht für Konfirmanden) hat im Mai stattgefunden. Die Bestätigung ist für den 11. Juni geplant. Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Mit der offiziellen Einführung des Nachfolgers von Pfarrer Tripp ist im Oktober zu rechnen.

Pfarrer Stephan Buse verabschiedet

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Samariter-Kirche in Mesum zum Abschiedsgottesdienst von Pfr. Stephan Buse am letzten Sonntag im März. Nach 13 Jahren als Pfarrer im Gemeindedienst für den Bezirk Mesum-Hauenhorst-Catenhorn und später auch als Krankenhausseelsorger sowie nebenberuflicher Religionslehrer verließ Pfarrer Stephan Buse Mesum.

Er hatte über zwölf Jahre die Verantwortung für den Seelsorgebezirk Me-

sum der Jakobi-Gemeinde Rheine, der in 2001 von der Gemeinde Emsdetten zu Rheine Jakobi gekommen war. Zahlreiche Wegbegleiter waren gekommen, um sich bei Pfarrer Buse zu bedanken und ihm für den Dienst in seiner neuen Gemeinde Gottes Segen zu wünschen. Pfarrer Buse wurde am Ostermontag in eine Pfarrstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Haspe in Hagen (Westfalen) eingeführt.



Krankenhaus-Seelsorger unter sich: Pfr. Stephan Buse (r.) im Gespräch mit Diakon Bernhard Rathmer

Der Vorsitzende des Presbyteriums, Karl Wilms, und der Superintendent des Kirchenkreises Tecklenburg, André Ost, betonten die spezielle Situation im Entsendungsdienst, die jetzt durch den Wechsel in eine reguläre Pfarrstelle ein Ende gefunden habe. Wilms: „In einer Position, die ursprünglich mal als Ausbildungsstation gedacht war, solange geparkt zu werden ist schon eine Herausforderung, auch Krankenhausseelsorge in einer Diaspora-Situation erfordert einen speziellen Durchhaltewillen. Umso mehr freuen wir uns, dass Sie jetzt in eine richtige Pfarrstelle

wechseln können – und das in einer Ausschreibung, wobei sie auch hochqualifizierte Kandidatinnen mit Lokalkolorit hinter sich gelassen haben“.

Für die Zukunft wünschte ihm Wilms vor allem, dass er und auch seine Familie immer eine gute Balance fände zwischen seinen Anforderungen und seinen Ressourcen. Neben zahlreichen Wein-Präsenten konnte Pfarrer Buse auch ein Bild des Fensters der Samariter-Kirche in Empfang nehmen, dass ihn an seine Zeit in Mesum erinnern soll.

Altenzentrum beim bundesweiten Aktionstag

Die Situation in der Altenpflege ist nach wie vor kritisch, denn die Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt. Fachkräfte für die Pflege werden dringend gesucht und die pflegenden Angehörigen fühlen sich nicht ausreichend unterstützt.

**Rettungspaket
Altenpflege**

Bundesweiter Aktionstag
am 12. Mai 2014

12 Neues aus Jakobi

Die Diakonie mit ihren 3500 Altenpflegeheimen und ambulanten Diensten, mit ihren mehr als 140.000 Mitarbeitenden in der Pflege und den mehr als 250.000 pflegebedürftigen Menschen hatte am 12. Mai zum bundesweiten Aktionstag der Altenpflege aufgerufen, damit diese Probleme in der Öffentlichkeit, in den Medien und in der Politik Gehör finden. Gefordert wird von der Politik ein Rettungspaket für die Altenpflege, damit würdevolle Pflege, gerechte Finanzierung, familiäre Entlastung und attraktive Ausbildung möglich wird.

Wir, die Mitarbeitenden der Jakobi Altenzentrum Rheine gGmbH,

haben uns gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Diakonie Sozialstation an diesem Aktionstag beteiligt und sind in die Innenstadt von Rheine (Emsstraße/Hemelterstraße) gegangen. Mit Luftballons, einer Postkartenaktion und im persönlichen Gespräch machten die Mitarbeitenden auf die Situation aufmerksam. Einige Bewohner, Mieter und Angehörige haben uns Mitarbeitende hierbei entsprechend unterstützt, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanke.

Bernd Koch



Ein Rettungspaket von der Politik wird für die Altenpflege gefordert.

Mach schon, beeil Dich, lass gehen, los, los!!!

Schneller beten: Einige Gedanken zum Tempo



Wer langsam läuft, kommt auch ans Ziel

Ich bin ein Langsamer. Jahrzehntelang habe ich versucht, ein Schneller zu sein. So wie die meisten neben mir. Aber das ist mir nicht bekommen. Eines Morgens rebellierte mein Herz. Infarkt, Notarzt, OP, und fünf Tage später tritt der Chefarzt ans Bett, ein etwas beliebter, langsamer Mann und sagt: „Wir haben keine klare Ursache für Ihre Krankheit gefunden. Vielleicht hatten Sie zuviel Stress.“ Zu schnell gelebt. Ein mörderisches Tempo. Es hätte mich fast ins Grab gebracht.

Ich habe zu lange gegen mein Tempo gelebt. Jeder Mensch hat seine eigene Geschwindigkeit. Sie ist ihm eingraviert wie sein Geiz oder seine Großzügigkeit, seine Lust am Schweigen oder seine Redseligkeit. Ich versuche es jetzt langsamer. Und wenn ich mal irgendwo in einer Kirche bin, lasse ich das Vaterunser oder Glaubensbekenntnis schon mal ausfallen. Die Herde spricht mir zu schnell – als wollte sie rasch fertig werden. Ich brauche aber Zeit zum Nachdenken. Und das kann schon



mal dauern. Stete Beschleunigung ist das Kennzeichen der Moderne. Warum sollte die Tempoverschärfung da draußen nicht auch auf die „Betgeschwindigkeit“ im Gotteshaus abfärben! Es heißt, man solle Gott in der Stille suchen. Aber stille Raserei ist wohl nicht gemeint. Sondern Stille und Langsamkeit. Stille und Bedächtigkeit. Beides gefällt mir, und beides qualifiziert mich – zum Beispiel – nicht zum Börsenmakler.

Denn Zeit ist Geld. Geldgier befeuert Tempogier. Börsenhändler kämpfen heute um Millisekunden. Es läuft ein Tempo-Wettrüsten, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Die Telekom-Gesellschaft Spread Networks verlegte vor vier Jahren ein Glasfaserkabel von New Yorks elektronischer Börse NASDAQ in Luftlinie zu einem Datenzentrum in Chicago – durch Berge, über Flüsse, durch Farmland. Die Zeit für

die Datenübertragung sank um drei auf 13,3 Millisekunden. Die Handelsfirmen standen Schlange und strebten bald nach noch mehr Tempo. Jetzt werden die Daten mittels Mikrowellen gesendet. Zum Beispiel zwischen London und Frankfurt. In den kommenden Monaten wollen die Händler in die nächste Dimension vorstoßen: Lasergeräte auf Gebäuden verbinden die NASDAQ mit dem Datenzentrum der New Yorker Börse NYSE in New Jersey. Wertpapieraufträge sollen über Laserstrahlen gesendet werden. Jeder Tempovorteil kann Geld bringen. Eile ist eine Tugend des Teufels, meint ein arabisches Sprichwort. Ich bin gespannt, welcher Tempotechnik sich die Hochfrequenzteufelchen an den Börsen in den nächsten Jahren noch anvertrauen.

Michael Dahme

Religion für Einsteiger

Die Zehn Gebote – wo kommen sie her?

Von den Höhen des Berges Sinai herab macht Gott dem Mose, ihrem Führer, ein Angebot: Er will mit dem Volk der Israeliten, das seit dem Auszug aus Ägypten die lang ersehnte Freiheit genießt und dabei ist, sich eine neue Ordnung zu geben, einen Bund schließen, wenn dies ihm treue Gefolgschaft verspricht. Im Feuer kommt Gott herab, Rauch steigt auf, der Berg bebzt, eine mächtige Posaune ertönt. Und schließlich teilt dieser furchterregende Gott dem Mose, der als einziger in seine Nähe darf, die Zehn Gebote mit (2. Buch Mose, Kapitel 19 und 20).

Die Zehn Gebote sind eigentlich kein Gesetz. Die „Zehn Worte“ enthalten sowohl Gebote als auch Verbote, aber nicht im Sinne von anwendbaren Normen. Es sind vielmehr Lebens- und Verhaltensregeln, verfasst in einer ausgesprochen apodiktischen Form. Das Verbot des Tötens zum Beispiel kennt keinerlei Ausnahme oder Einschränkung, keine Klausel der Art: „Das Nähere bestimmt ein Bundesgesetz.“

Die Variationen in den beiden Texten des Dekalogs (2. Buch Mose, Kapitel 20, und 5. Buch Mose, Kapitel 5) und die unterschiedliche Zählung der einzelnen Gebote je nach kirch-

licher Tradition müssen nicht irritieren. Zählt man die Ge- und Verbote genau durch, kommt man sogar auf 13 oder 14. Juden, Katholiken und Lutheraner, Orthodoxe und reformierte Christen zählen unterschiedlich. Während Juden die Präambel „Ich bin der Herr, dein Gott ...“ als erstes Gebot rechnen, zählen Christen erst ab dem ersten Einzelgebot: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“. Und bereits hier trennen sich die Zählungen der Katholiken und Lutheraner von jener der Orthodoxen und Reformierten: Erstere verbinden die Verbote der Bilderverehrung und des Polytheismus unter einer Ziffer, während orthodoxe und reformierte Christen das Bilderverbot bereits als zweites Gebot verstehen. Am Ende des Dekalogs gleicht sich die Zählweise wieder dadurch an, dass Orthodoxe und Reformierte alle Besitzgier nach Mensch, Tier und Sachwerten zusammenbinden. Wer heute das historische Umfeld des Dekalogs verstehen will, der mag das 2. und das 5. Buch Mose lesen. Danach wird ihm auch die Systematik der Gebotstafeln nicht mehr so wichtig erscheinen.

Eduard Kopp

Aus: „*chrismon*“, das evangelische Monatsmagazin der
Evangelischen Kirche, www.chrismon.de

Das zweite Gebot

„Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.“



So lautet im Katechismus von Martin Luther das zweite Gebot. Das zweite Gebot klärt sozusagen mit dem ersten Gebot zusammen unser Verhältnis zu Gott und wie wir uns ihm gegenüber zu verhalten haben.

Früher war es bei den Heiden üblich, einen Menschen im Namen eines heidnischen Gottes zu verfluchen, oder es wurden auch gerne Kriege geführt, weil dies ein heidnischer Gott angeblich befohlen hatte. Aber auch die Christen bildeten in dieser Beziehung keine Ausnahme, auch die Kreuzzüge und die Inquisition wurden im Namen Gottes geführt.

Die Einsetzung eines Oberhauptes, wie z. B. eines Kaisers oder Königs geschah von Gottes Gnaden. Aber das Gebot hat auch in unserer Gegenwart sehr aktuelle Bezüge. Einige haben in der Kindererziehung mit dem Namen Gottes gedroht, so ungefähr nach dem Motto: „Gott sieht alles und weiß alles und du wirst schon sehen, wenn du so weiter machst, wo du mit deinem Verhalten landest!“ So mancher hat da in seiner Kindheit wohl unter einem leichten Verfolgungswahn gelitten und Gott nicht als den liebenden, sondern als den rachsüchtigen Gott gesehen, der jedes Vergehen ahndet.

Gott soll aber von uns nicht benutzt werden, um unsere eigenen religiösen, politischen oder erziehungswissenschaftlichen Vorstellungen durchzusetzen. Wenn wir das tun, ehren wir ihn nicht, sondern wir verunehren seinen Namen. In biblischen Zeiten war es auch üblich, wie auch in unserer Kultur heute, vor einem Gericht zur Bekräftigung des Wahrheitsgehaltes der eigenen Aussage beim Namen Gottes zu schwören. Wenn man im Namen Gottes schwört und herauskommt, dass man gelogen hat, dann hat man nicht nur mit einer weltlichen Bestrafung wegen Meineschwurs zu rechnen, sondern auch mit einer Bestrafung beim Jüngsten Ge-

richt oder sogar mit dem Verlust des ewigen Lebens.

Es ist ein Verbrechen, den Namen Gottes für eigene, unehrenhafte Zwecke einzuspannen. Wir sollen Gott nicht für uns vereinnahmen, sondern uns von ihm vereinnahmen lassen. Seinen Namen in unehrenhafter Weise zu gebrauchen, entehrt auch uns. Wenn wir aber Gott in angemessener Weise ehren, ehren wir nicht nur ihn, sondern wir ehren auch uns als Christen und als Teile seiner großartigen Schöpfung.

Adelheid Bögge

Konfirmation Jakobi-Kirche

Am ersten Wochenende im Mai wurden 33 Konfirmanden in der Jakobi-Kirche von Pfr. Siegfried Tripp eingesegnet. Unter dem Beifall der Gottesdienstbesucher gestaltete der Projektchor mit Eltern und Großeltern der Konfirmanden den Gottesdienst mit drei Gospelsongs. Die Kirche wurde von Eltern der Konfirmanden geschmückt und am Ausgang erhielten die Neukonfirmierten jeweils eine Rose mit Perle.

In seiner Predigt deutete Pfr. Tripp das Symbolbild der Konfirmationsurkunde mit dem Spruch aus dem Johannes-Evangelium: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Er forderte die Konfirmanden auf, einen eigenen Weg des Glaubens und Vertrauens in das Leben mit Gott zu finden.

18 Neues aus Jakobi



Samstag, 3. Mai

*hinten v. l.: Erik Lehn, Daniel Sinner, Vanessa Kittlitz, Christina Reider, Elena Beckmann, Ann-Marie Kittlitz, Sonja Lange, Gala Hartger und Tim Staggenborg;
vorne v. l.: Denis Rosum, Artur Weber, Alicia Brand, Tomke Petersen, Miriam Reimann, Vanessa Schröder, Henric Weitze und Thore Rump*



Sonntag, 4. Mai

hinten v. l.: Christoff Reimche, Alex Etschberger, Artur Schweizer, Timo Isdepsky, Laurenz Poll und Christian Weiz; vorne v. l.: Hannah Gedamke, Milena König, Johanna Haneklaus, Luca Marx, Thilo Plenter, Rieke Großkopf, Hannah Muhmann, Linda Kaiser, Rhea Brüggemann und Marieke van Dyk

Konfirmation Samariter-Kirche Mesum

Am 2. Sonntag nach Ostern wurden in der Samariter-Kirche in Mesum sechs Jungen und zwei Mädchen von Pfarrer Stephan Buse konfirmiert, der dafür noch einmal aus Hagen-Haspe angereist kam.

Er griff in seiner Predigt das Gleichnis vom verlorenen Sohn auf, um den Jugendlichen und ihren zahlreichen Verwandten die Verbindung

zu Gott aufzuzeigen. Den musikalischen Rahmen gestaltete Kantorin Lena Puschmann an der Orgel und Nils Bieker am Saxophon. Für das Presbyterium gratulierte der stellvertretende Vorsitzende Dr. Karl Wilms und wünschte den frisch Konfirmierten für ihren weiteren Lebensweg vor allem Geborgenheit, Anerkennung und Orientierung.



Auf dem Bild von links: Pfr. Stephan Buse, Maxim Kriger, Jan Kortmann, Christian Ganser, Simon Holtkamp, Robin Klöer, Eric Löser und Presbyter Dr. Karl Wilms; vorne v. l.: Michelle Kesler und Kira Klingenberg.

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	Tel. 05971 / 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrer	Siegfried Tripp	Tel. 05971 / 51372	pfarrer.tripp@jakobi-rheine.de
PfarrerIn	Britta Meyhoff	Tel. 05975 / 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	Tel. 05975 / 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	Tel. 05971 / 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	Tel. 05971 / 806738	joschulz@versanet.de
Gemeindeamt und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	Tel. 05971 / 50492 Tel. 05971 / 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	Tel. 0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Michael Hehemann	Tel. 0151 17765813 oder 05971 / 8698130	hehemann@jakobi-rheine.de
Hausmeister Samariter-Kirche	Wladimir Schwarz	Tel. 0175 9523419 oder 05975 / 9559129	
Biblischer Kreis	Siegfried Poerschke	Tel. 05971 / 51874	
Frauenabendkreis	Ursula Matschke Adelheid Bültermann	Tel. 05971 / 2565 Tel. 05971 / 9149965	ca.bueltermann@t-online.de
Bastelkreis	Hannelore Fiebach	Tel. 05971 / 53907	

Jakobi-Treff "Kirche und Welt"	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 / 15998	karl.wilms@gmx.de
Männerkreis Jakobi	Klaus Kienle	Tel. 05971 / 8040774	klaus-kienle@web.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	Tel. 05971 / 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	Tel. 05975 / 7997	backi-mesum@web.de
Seniorentreff	Jutta Kordts	Tel. 05971 / 9626096	j.kordts@unitybox.de
Geselliges Miteinander Mesum	Etta Kotz	Tel. 05975 / 306393	
Kinder-Gottesdienst	Jürgen Rick	Tel. 05971 / 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Projekt-/Gospelchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendband Horizont	Lena Puschmann	Tel. 05971 / 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinder-Gottesdienst	Jürgen Rick	Tel. 05971 / 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Kindergarten Jakobi	Sonja Ostapczuk	Tel. 05971 / 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	Tel. 05971 / 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	Tel. 05971 / 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altzentrum	Bernd Koch	Tel. 05971 / 46-801	info@jakobi-altzentrum.de
Jakobi-Krankenhaus	Dr. Angela Grote-Reith	Tel. 05971 / 46-0	info@jakobi-krankenhaus.de
Frauenhaus		Tel. 05971 / 12793	

Chefarztwechsel im Jakobi-Krankenhaus

Dr. med. Jörg Schwab verlässt Rheine

Nach fast 24-jähriger Tätigkeit als Chefarzt der Geriatrischen Klinik hat Dr. med. Jörg Schwab seine Tätigkeit am Jakobi-Krankenhaus zum 31. Mai beendet.

Er war zum 1. September 1990 zum Chefarzt im Jakobi-Krankenhaus berufen worden. Vorher hatte er nach dem Medizinstudium in Marburg und Lübeck, einer Facharztausbildung zur Inneren Medizin an zwei deutschen Universitätskliniken und einer Weiterbildung zum Führen der Zusatzbezeichnung Geriatrie als Oberarzt an der Geriatrischen Modellklinik in Bayreuth gearbeitet. Zum damaligen Zeitpunkt war die Jakobi-Kirchengemeinde noch Gesellschafterin der Jakobi-Krankenhaus gGmbH.

Seine Tätigkeit als Chefarzt war durch eine konsequente Weiterentwicklung des geriatrischen Angebots geprägt, die maßgeblich von ihm angetrieben wurde: Die Bettenzahl stieg von zunächst 32 auf heute fast 120 Betten, 1997 erfolgte die Einrichtung einer geriatrischen Tages-



Dr. Jörg Schwab

klinik. 2004 mit der Zustiftung des Jakobi-Krankenhauses an die Mathias-Stiftung konnte auf der Intensivstation geriatrische Intensivmedizin angeboten werden. Nach langer Vorbereitung nahm 2006 die Palliativstation den Betrieb auf und 2009

die Demenzstation. Damit ist eine Abteilung entstanden, die in ihrer geriatrischen Breite recht einmalig ist in Deutschland.

Die Innovationsfreudigkeit von Dr. Schwab, verbunden mit hoher seelsorgerischer Verantwortung und hoher Einsatzbereitschaft hat das Jakobi-Krankenhaus maßgeblich geprägt. So war die Demenzstation die 7. in Deutschland, die Palliativstation mit die erste an eine Geriatrie gekoppelte Palliativstation in NRW.

Dr. Schwab wechselt zum 1. Juli 2014 als Chefarzt an das Diakonie-

Krankenhaus Wehrda in Marburg, das Akademisches Lehrkrankenhaus der Philipps-Universität Marburg ist. Damit kehrt Dr. Schwab zurück nach Marburg, an den Ort, wo er seine familiären Wurzeln hat und in dem seine 92-jährige Mutter wohnt.

Als seine Nachfolgerin hat Frau Dr. med. Angela Grote-Reith, Fachärztin für Innere- und Allgemeinmedizin, Geriatrie, Intensivmedizin und Palliativmedizin ihren Dienst am 1. Juni 2014 im Jakobi-Krankenhaus aufgenommen. Sie wohnt in Münster, ist evangelisch und in der dortigen Matthäusgemeinde aktiv.

Neues Erhebungsverfahren bei der Abgeltungssteuer

Abführung von Kirchensteuer auf Kapitalerträge wird einfacher

Ab 2015 werden die Kirchensteuern auf Kapitalerträge direkt bei den Banken erhoben. Damit ist nicht etwa eine neue, versteckte Kirchensteuer eingeführt worden, sondern das Verfahren ist einfacher als vorher.

Worum geht es? Seit 2009 erhebt der Staat die Kapitalertragssteuer an der Quelle ihrer Entstehung, also direkt bei den Banken. Wer jährlich an Zinsen, Dividenden und anderen Kapitalerträgen mehr als den Sparerfreibetrag von 801 Euro

24 Neues aus Jakobi

(für Verheiratete oder Lebenspartner: 1602 Euro) einnimmt, muss 25 Prozent Abgeltungssteuer zahlen. Darauf werden zusätzlich noch 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und für Kirchenmitglieder neun Prozent Kirchensteuer erhoben. Wenn der individuelle Steuersatz weniger als 25



Steuerzahlen wird einfacher

Prozent beträgt, können über die so genannte Günstigerprüfung im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung die zu viel gezahlten Steuern erstattet werden. Dies bleibt auch so.

Jedoch weiß eine Bank in der Regel nicht, ob der Kunde der evangelischen oder katholischen Kirche angehört. Kunden konnten die Bank zwar bisher bitten, die Kirchensteuer einzubehalten. Wenn sie das nicht

tat, mussten die Kirchenmitglieder ihre Kapitalerträge bei der Einkommensteuererklärung angeben, damit darauf die Kirchensteuer erhoben werden konnte.

Das soll sich ab dem kommenden Jahr ändern. Die Banken müssen dann einmal jährlich beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Kirchenzugehörigkeit jedes Kunden abfragen. Danach werden alle Steuern auf Kapitalerträge direkt bei der Bank erhoben. Die Bank erhält zu diesem Zweck vom BZSt einen sechsstelligen numerischen Schlüssel, unter dem die ermittelte Kirchensteuer für den jeweiligen Kunden abzuführen ist. Dabei werden die hohen Anforderungen des Datenschutzes gewährleistet. Für den Mitarbeiter bei der Bank ist die Religionszugehörigkeit nicht erkennbar. Für die Bankkunden wird es also einfacher.

Wer allerdings nicht möchte, dass seine Religionszugehörigkeit an seine Bank weitergegeben wird, muss dem widersprechen und kann einen Sperrvermerk setzen lassen. Der Widerspruch muss bis spätestens 30. Juni beim BZSt (www.bzst.de) erfolgen. Sperrvermerke, die nach dem Stichtag veranlasst werden, können erst im Folgejahr berücksichtigt werden.



Aus der Kirchenmusik

Jakobi-Kinderchor: Seit Mai gibt es einen Kinderchor in unserer Gemeinde. Gestartet mit 20 Kindern in zwei altersgerechten Gruppen freue ich mich über den großen Zuspruch und das gemeinsame Singen, Klatschen und Spielen mit den Kindern.

Weitere interessierte Kinder sind jederzeit willkommen. Die Proben finden immer freitags im Familienzentrum Jakobi, Mittelstr 104, statt.

Gruppe 1 (ab fünf Jahren):
14.30 - 15.10 Uhr;

Gruppe 2 (ab acht Jahren):
15.15 - 16.00 Uhr.

Jakobi-Gospelchor: Der Projektchor wurde bei den Konfirmationen im Mai durch 15 motivierte Konfirmanden-Eltern und Verwandten von Konfirmanden unterstützt. Der

gemeinsame Chor hat trotz weniger Proben ein tolles klangliches Ergebnis erzielt und damit entscheidend zum Gelingen der Konfirmationsgottesdienste beigetragen.

Dadurch ermutigt möchte ich (aus dem Projektchor heraus) einen regelmäßigen Chor anbieten, dessen Schwerpunkt die Literatur der neuen englischen Chormusik (Gospel, Spiritual etc.) sein soll. Die Proben finden an jedem 1. und 3. Mittwoch eines Monats von 20.00 - 21.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Die erste Probe ist am 20. August. Ich freue mich über alle, die Freude am Singen haben und mich beim Aufbau eines Gospelchores unterstützen wollen.

Nähere Informationen: Kirchenmusikerin Lena Puschmann, Tel.: 05971/9602375, kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de

Bildband über denkmalwerte Kirchen

"Stein-Licht-Klang" lautet der Titel eines aktuellen Bildbandes über die denkmalwerten Kirchen im Evan-

gelisten Kirchenkreis Tecklenburg. Sie enthält aktuelle Aufnahmen aus Kirchen der Region. Abgerundet wird das Ganze durch kunsthistorisch fundierte Kirchenbeschreibungen.



Buch und CD zu denkmalwerten Kirchen

gelisten Kirchenkreis Tecklenburg, der zu Pfingsten erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde und jetzt erhältlich ist.

Der Band vervollständigt den Genuss der exzellenten Kirchenfotografien akustisch mit Orgel- und Kam-

mermusik auf einer mitgelieferten CD. Sie enthält aktuelle Aufnahmen aus Kirchen der Region. Abgerundet wird das Ganze durch kunsthistorisch fundierte Kirchenbeschreibungen. Initiatorin von "Stein-Licht-Klang" ist die Stiftung für denkmalwerte Kirchen im Evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg. Produziert und verlegt wird das Buch mit CD in der Reihe "Sounds and Landscapes" bei Musicom in Münster. Die Projektidee stammt vom Tecklenburger Superintendenten und Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung André Ost, dem Münsteraner Fotografen Johannes Kal-

sow und der Tecklenburger Kirchenmusikerin Ulrike Lausberg. Autorin der Texte ist die Lengericher Kunsthistorikerin Dr. Gabriele Böhm. Das Buch mit CD kann für 19,80 Euro im Gemeindeamt erworben werden.

„Das Schicksal ist ein mieser Verräter“

Buchbesprechung

„Manchmal liest man ein Buch, und es erfüllt einen mit diesem seltsamen Missionstrieb, und du bist überzeugt, dass die kaputte Welt nur geheilt werden kann, wenn alle Menschen dieser Erde dieses eine Buch ge-



lesen haben. Und dann gibt es Bücher, über die du mit niemandem reden willst, weil das Buch so besonders und kostbar und so persönlich für dich ist,

dass darüber zu reden sich wie Verrat anfühlt.“ – Diese Sätze gelten gleichermaßen für ein Buch, das ich nicht aus der Hand legen konnte, als ich begonnen hatte, es zu lesen. Es stammt aus der Feder von John Green, dem angesagtesten Jugendbuchautor der USA und trägt den Titel: „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“.

Hazel Grace (16) und Augustus (17) lernen sich in einer Selbsthilfegruppe für Krebspatienten kennen und was hier beginnt, ist einer der ergreifendsten und schönsten Liebesromane der Literatur. Zugleich ist es ein Buch über Krebs, den Tod und die wirklich wichtigen Dinge, für die es sich zu leben lohnt.

John Green hat als Student einige Zeit als Seelsorger in einem Kinderkrankenhaus gearbeitet. Seit dieser Zeit wollte er ein Buch über diese „Krebs-Kinder“ schreiben – kein „Hoffnung, Glaube, Stärke, alles hat auch eine positive Seite etc.-Buch“, sondern ein echtes, ein wahres Buch über echte Teenager, echte Eltern, echte Sorgen und Nöte. Greens Hauptcharaktere sind keine Helden, es sind normale Menschen, die versuchen, mit einem vermutlichen Todesurteil umzugehen.

„Ich hasse Krebsbücher!“ sagt Hazel, die Heldin des Buches, selbst im Roman. Es gibt keine positive Seite am Kotzen oder am ins Bett machen, nichts Positives daran, das Augenlicht zu verlieren, das Gefühl zu haben, zu ertrinken, seine eigene Beerdigung



zu planen, einen Menschen sterben zu sehen.

Aber obwohl das Buch so ein trauriges Thema hat, so tragisch ist, ist es gleichzeitig wunderschön, lustig, kraftvoll und lebensbejahend. Hazel und Augustus sind Teenager, deren Geschichte einen in jedem Alter lange nicht mehr los lässt und die dazu führt, dass man selbst anfängt, nachzudenken – über das eigene Leben, die eigenen Narben, die man auf der Welt hinterlässt, ob es überhaupt wichtig ist, etwas zu hinterlassen

und wenn ja, was ... Ich musste immer wieder laut und herzlich lachen, während mir Tränen in den Augen standen. Und das scheint vielen Leserinnen und Lesern so zu gehen.

„Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ behandelt die schönsten und schwierigsten Abschnitte im Leben: Liebe, Freundschaft, Verlust und Tod. Und es macht das auf einer wunderbaren Art und Weise.

Mike Meyhoff

Erhältlich als Taschenbuch im Deutschen Taschenbuch Verlag, ISBN 978-3423625838, 9,95 Euro

Gebundene Ausgabe im Carl Hanser Verlag, ISBN 978-3446240094, 16,90 Euro Kindle Edition 9, 99 Euro

Biblischer Kreis

Ab dem 2. September beschäftigt sich der Biblischer Kreis wieder einmal mit dem Alten Testament – und zwar mit dem Leben und Wirken des Josef. Es werden damit die Texte der jährlichen Bibelwoche aufgenommen, die in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen nicht durchgeführt werden konnte. Um den ersten Bibelabschnitt wird es bereits im Gottesdienst in der Jakobi-Kirche am 31. August (11.00 Uhr) gehen.

Die abendlichen Treffen finden an jeden zweiten Dienstag von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr im Gemeindehaus statt – außer in den Ferien. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Tageszeitung und/ oder dem Internet. Zur Teilnahme laden wir Sie herzlich ein.

Siegried Poerschke

"Unser Ort"

TV-Workshop für Anfänger im Jugendzentrum Jakobi



Fernsehen aktiv mitzugestalten. Schnell war allen klar, dass Fernsehen einfacher aussieht als es ist. Mit viel Zeitaufwand und kniffliger Arbeit entstand ein Kurzfilm über Rheine, der ab sofort auf der Homepage des Jugendzentrums Jakobi und auf dem Internet-TV-Sender www.nrwision.de zu sehen ist.

Am Anfang Respekt vor der Technik

Wie hält man eine Kamera? Was gehört in einen guten TV-Beitrag? Und wie schneidet man die vielen Aufnahmen sinnvoll aneinander? Am zweiten Mai-Weekend haben neun Jugendliche an einem TV-Workshop im Jugendzentrum Jakobi teilgenommen und sich mit diesen und anderen Fragen beschäftigt. Tipps und Tricks verrieten zwei Videojournalisten der „Landesanstalt für Medien NRW“, die zurzeit eine Tour durch NRW machen und unter der Rubrik „Unser Ort“ Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen von Workshops schulen und ermutigen,

Allen hat es großen Spaß gemacht und für viele ist klar: „Das war nicht das letzte Mal, dass wir so etwas machen.“ Zu Recht sind die Jugendlichen stolz auf das Ergebnis und freuen sich über viele Zuschauer.



Fernsehen ist Teamarbeit

Lebensschritte

Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen



Aus Datenschutzgründen werden die Angaben über Taufen, Hochzeiten und Bestattungen in die Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes nicht übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Den Bund der Ehe haben geschlossen



In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden kirchlich bestattet



Bestattungsvorsorge
ist ein gutes Thema,
wenn Sie offen mit-
einander sprechen
können.



www.bestattungen-gruber.de

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtstr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht 05971 926 60

Nichts los im Jugendzentrum Jakobi???

Der Anrufbeantworter geht ran, das Licht ist aus, die Tür ist abgeschlossen - nicht immer sind die Mitarbeiter/innen des Jugendzentrums zu erreichen. "Haben die alle Urlaub?" mag sich dann manch eine/-r nach einem vergeblichen Kontaktversuch fragen. Möglicherweise! Aber vielleicht sind Carsten Timpe, Eva Schneider und Marianne Loose auch gerade außerhalb des Hauses unterwegs, um Angebote für Kinder und Jugendliche zu organisieren und durchzuführen oder die Interessen ihrer jungen Kundschaft zu vertreten.

Einen kurzen Eindruck über die vielfältige Arbeit unserer drei Jugendarbeiter/-innen soll im Folgenden vermittelt werden:

SaM: "Schüler/-innen als Multiplikatoren" verbirgt sich hinter dieser Abkürzung. Eva Schneider und Carsten Timpe engagieren sich seit 2013 in Kooperation mit dem Jugendamt, der Drogenberatungsstelle und dem Kinderschutzbund in der Ausbildung von Jugendlichen aller Schulformen. Jedes Jahr startet ein



Das Team vom Jugendzentrum

18 monatiger Lehrgang, in dem die Schüler/-innen in ihrer Freizeit zu Experten/-innen in den Themenbereichen Gewalt & Mobbing, Sucht & Drogen und Sexualität werden, um mit ihrem Wissen Projekte an ihren Schulen anzubieten.

Zusätzlich bietet das Jugendzentrum mit dem "SaM-Café" einmal wöchentlich ein freizeitpädagogisches Programm für alle bisherigen Ausbildungsabsolventen/-innen an.

Interessenvertretung: Da Kinder und Jugendliche oft nicht gehört werden, brauchen sie Erwachsene, die sich für ihre Interessen einsetzen. Die Mitarbeiter/-innen unseres Ju-

gendezentrums machen das: in zwölf Gremien auf Stadt-, Kirchenkreis- und Landesebene.

Jugendcafé: 21 Stunden pro Woche ist das Jugendcafé geöffnet - der Arbeitsbereich, der von Außenstehenden am ehesten wahrgenommen wird. Marianne Loose macht an vier Tagen pro Woche Angebote für Kinder und Jugendliche, an denen sie im Rahmen der Öffnungszeiten ohne



„Chillen“ in der Beach-Zone

Voranmeldung teilnehmen können.

Erlebnispädagogik: Hier ist Carsten Timpe der richtige Ansprechpartner: Seilbrücken im Stadtpark, Abseilen von Emsbrücken, monatliche Klettergruppe, Begleitung von Klassenfahrten oder Eltern-Kind-Klettern mit dem Familienzentrum Jakobi sind nur einige der Angebote, die er mit seinem Team bisher umgesetzt hat.

Angebote für Konfirmanden/-innen: Alle drei Mitarbeiter/-innen sind auch in der Arbeit mit unseren Konfirmanden dabei: zwei Konfi-Wochenenden haben sie in diesem Jahr bereits begleitet und die Planungen für einen Konfinachmittag und ein Wochenende rund um den Reformationstag laufen. Und wenn der Pfarrer mal Urlaub hat, übernehmen die Pädagogen/-innen auch schon mal den Konfiunterricht.

Medienpädagogik: Eva Schneider ist die Fachfrau für Medien im Jugendzentrumsteam. Der sichere Umgang mit Facebook und Co. liegt ihr genauso am Herzen wie die Arbeit mit der Videokamera. Projekte mit Jugendlichen, Fortbildungen für Kollegen/-innen und Filmprojekte mit kreisweit beachteten Ergebnissen gehören zu ihrem Arbeitsalltag.

Internationale Arbeit: Nicht nur über die Grenzen von Rheine, sondern auch weit über die Grenzen von Deutschland hinaus sind unsere Mitarbeiter/-innen aktiv: viele Jahre waren sie mit den Jugendfreizeiten in die europäischen Nachbarländer unterwegs, und seit neuestem haben sie den Sprung über den Bosphorus auf den Nachbarkontinent gewagt. Aus dem bestehenden Kontakt zu einem Jugendzentrum in der türkischen Hauptstadt Ankara soll möglichst

34 Neues aus Jakobi

bald ein Jugendaustausch entstehen. Auf dem weltweiten Terrain sind Carsten Timpe und Eva Schneider zu Hause.

Servicestelle: Ein Beamer für die Frauenhilfe, ein Adapter für den Jakobi-Treff oder eine Popcornmaschine für ein Schulfest - als stadtzentrale Einrichtung mitten auf dem "Jakobi-Campus" mit großem Medien- und Materialbestand ist das Jugendzentrum Anlaufstelle für viele Gemeindegruppen und Einrichtungen aus ganz Rheine, die von unseren Mitarbeitern/-innen gerne im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt werden.



Segeln auf dem IJsselmeer

Ferien- und Wochenendangebote: Außerhalb der Schultage ruht das Jugendcafé – dann ist Zeit für mehr: Marianne Loose organisiert Fahrten zu verschiedenen Freizeitparks und ganztägige Angebote vor Ort für Kinder und Jugendliche

Und ganz konkret: die aktuellen Angebote des Jugendzentrums Jakobi:

- Monatlich samstags:** Klettergruppe. Kosten: 5,- Euro pro Termin
07.-09. Juli 2014: Städtetour Paris. Kosten: 39,- €, Erwachsene 49,- €
09.-11. Juli 2014: Abenteuer im Großstadtdschungel – 3 Tage im Ruhrgebiet. Kosten: 30,- €
Juli 2014: 11tägiges Filmprojekt „von der Idee bis zum fertigen Film“ inkl. Wochenende in Köln. Kosten: 20,- €
31. Juli: Felsklettern im Teutoburger Wald. Kosten: 7,50,- €
04.-08. August: Kinderferienparadies „Märchenland“. Kosten: 50,- €
11.-15. August: Kinderferienparadies „Disneyworld“. Kosten: 50,- €

Weitere Informationen im Jugendzentrum (Tel. 05971/2524) oder im Internet (www.jugendzentrum-jakobi.de)



Gottesdienste und Veranstaltungen

für Kinder, Jugendliche und Familien in der Ev.
Kirchengemeinde Jakobi

Juli:

Sa., 5. Juli, 10.00 Uhr – ca. 18.00 Uhr:
Familienfahrt des Jakobi-Kindergartens
bzw. des Familienzentrums in das
Ferienzentrum Schloß Dankern (Es fallen
nur Eintrittskosten an. Informationen und
Anmeldungen unter Tel.: 2782)

Mo., 7. Juli – Mi., 09. Juli: Städtetour des
Jugendzentrums Jakobi nach Paris
(Informationen zum Anmelde-verfahren
und zu den Kosten erscheinen zeitnah auf
der Homepage www.jugendzentrum-jakobi.de)

Mo., 14. Juli – Fr., 18. Juli:

Kinderfreizeit der Ev. Jugend nach Mitling-
Mark (für Kinder von 8 - 12 Jahren; Kosten:
145,- Euro; Informationen bei Jugendrefe-
rentin I. Klammann, Tel. 05971/14758)

Juli/August:

Mo., 28. Juli, – Di., 5. August:
Jugendfreizeit der Ev. Jugend nach Ameland
(für Jugendliche ab 14 Jahren; Kosten: 319,-
Euro; Informationen und Anmeldung
bei Jugendreferent H.-G. Wanning, Tel.
05453/7839)

Mo., 4. August – Fr., 15. August: Kinder-
ferienparadies (Informationen zum Anmel-
deverfahren und zu den Kosten erscheinen
zeitnah auf der Homepage [www.jugendzen-
trum-jakobi.de](http://www.jugendzen-
trum-jakobi.de))

So., 31. August, 9.30 Uhr:

Gottesdienst mit Begrüßung des neuen
Konfirmandenjahrgangs (Südbezirk) in der
Samariter-Kirche Mesum

September:

Di., 2. September, 8.00 Uhr:

Grundschul-Gottesdienst in der Samariter-
Kirche Mesum

Mo., 8. September, 8.00 Uhr:

Grundschul-Gottesdienst in der Jakobi-
Kirche

Di., 9. September, 8.00 Uhr:

Grundschul-Gottesdienst in der Jakobi-
Kirche

So., 21. September, 11.30 Uhr:

Konfi-Gottesdienst in der Jakobi-Kirche

(Änderungen vorbehalten)

Ferner verweisen wir auch auf die weiteren
Veranstaltungen des Jugendzentrums Jakobi!

Veranstaltungen in der Woche

In der Stadt...

Montag,

18.00 Uhr: Posaunenchor

20.00 Uhr: Kirchenchor

Lena Puschmann

Tel. 05971 / 9602375

Dienstag,

19.00 Uhr: Bibelkreis (14-täg.)
Siegfried Poerschke, Tel. 05971/51874

19.00 Uhr: Frauenabendkreis
(14-täg.) Ursula Matschke,
Tel. 05971/51958

Mittwoch,

15.00 Uhr: Bastelkreis der Frauen
(14-täg.) Hannelore Fiebach,
Tel. 05971/53907

18.30 Uhr: Bandprobe Horizont
(14-täg.) Lena Puschmann Tel.
05971 / 9602375

...und in Mesum

Montag,

14.30 Uhr: Samariter-Kirche,
geselliges Miteinander (14-täg.)

Mittwoch,

14.30 Uhr: Frauenhilfe, (in den
geraden Kalenderwochen)
Leonore Lanze, Tel. 05975/8493

19.30 Uhr: Jakobi-Treff „Kirche
und Welt“ (jeden vierten Mittwoch
im Monat) Karl Wilms, Tel. 05971 /
15998

20.00 Uhr: Projektchor /
Gospelchor (jeden ersten und drit-
ten Mittwoch im Monat) Lena
Puschmann Tel. 05971 / 9602375

Donnerstag,

15.00 Uhr: Spielenachmittag
(jeden ersten Donnerstag im
Monat) Jutta Kordts, Tel.
05971/83852

15.00 Uhr: Seniorentreff (jeden
dritten Donnerstag im Monat)
Jutta Kordts, Tel. 05971/83852

19.00 Uhr: Männer-Kreis (jeden
vierten Donnerstag im Monat) Klaus
Kienle, 05971 / 8040774

Freitag, 14.30 Uhr: Kinderchor im
Familienzentrum Jakobi, Lena
Puschmann Tel. 05971 / 9602375

Donnerstag,

14.30 Uhr: Ökumenisches Donners-
tagscafé im katholischen Pfarrheim.
Frauentreffen nach Verabredung,
Annette Backenecker,
Tel. 05975/7997

Gottesdienste

In der Stadt...

Sonntag,

11.00 Uhr: Gottesdienst Jakobi-Kirche, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl, am vierten Sonntag im Monat mit Taufen, an jedem 3. Sonntag im Monat mit Kindergottesdienst.

18.00 Uhr: Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Laugestraße

Freitag,

10.00 Uhr: Jakobi-Altenzentrum, am letzten Freitag im Monat findet der Gottesdienst in der Jakobi-Kirche statt. Dazu sind alle Senioren der Gemeinde eingeladen.

11.00 Uhr: Coldinne-Stift. Genaue Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder erfragen Sie diese im Gemeindeamt, Tel. 05971/50492.

...und in Mesum

Sonntag,

09.30 Uhr: Gottesdienst, Samariter-Kirche, am ersten Sonntag im Monat mit Taufen, am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl.

Dienstag,

11.00 Uhr: Gottesdienst Mathias-Stift, an jedem ersten Dienstag im Monat.

Gemeindebüro / Friedhofsverwaltung:

Münsterstr. 54, 48431 Rheine
Tel. 05971/50492 und 50493
Fax 05971/50494

Während der
Schulferien
bleibt unser
Gemeindebüro
nachmittags
geschlossen.

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
Di. und Do. 16.00 – 18.00 Uhr
Mi. geschlossen
E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine
(BLZ 403 500 05)
Konto-Nr. 17 582
IBAN DE55 4035 0005 0000 0175 82
BIC WELADED1RHN

Titelbild: Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Redaktionskreis: Jürgen Rick (V.i.S.d.P.), Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Michael Dahme, Sonja van Dijk-Beckmann, Sonja Ostapczuk, Karl Wilms, Layout: Memtex - Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine.
Auflage: 5.000 - Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen.
Gedruckt auf Umweltpapier, mit Umweltsiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet.
Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 14. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 19. 8. 2014



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 29. Juni,
10.00 Uhr, Jakobi-Kirche:
Gottesdienst mit Verabschiedung
von Pfarrer Siegfried Tripp

Sonntag, 6. Juli,
10.00 Uhr, Jakobi-Kirche:
Diamantene Konfirmation

Sonntag, 31. August,
11.00 Uhr, Jakobi-Kirche:
Gottesdienst zur Josefs-Geschichte
(siehe auch Seite 28)

Sonntag, 31. August,
9.30 Uhr, Samariter-Kirche:
Gottesdienst mit Begrüßung der
neuen Konfirmandinnen und Kon-
firmanden (Südbezirk)

Sonntag, 7. September,
9.30 Uhr, Samariter-Kirche:
Gottesdienst mit Einführung von
Pfarrerinnen Britta Meyhoff in den
Gemeindedienst

Sonntag, 21. September,
11.00 Uhr, Jakobi-Kirche:
Konfi-Gottesdienst

Sonntag, 5. Oktober,
11.00 Uhr, Jakobi-Kirche:
Familiengottesdienst zum Ern-
tedankfest (mit anschließendem
Mittagessen im Gemeindehaus)



VERANTWORTUNG | VERLÄSSLICHKEIT | VERTRAUEN

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Als VR-Bank Kreis Steinfurt eG ist es unser Antrieb, gemeinsam **VERANTWORTUNG** für die Menschen in der Region, für unsere Mitglieder sowie für unsere Kunden und Mitarbeiter zu übernehmen. Auf uns können Sie sich **VERLASSEN**. Als starker Partner in allen Finanzangelegenheiten stehen wir Ihnen zur Seite. Durch unser tägliches Handeln nach dem Prinzip der Genossenschaft schaffen wir **VERTRAUEN**.

www.vrst.de

Wir machen den Weg frei.

VR-Bank 
Kreis Steinfurt eG